

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 10

Artikel: Kapitän Bossi in gefährlicher Strömung
Autor: Tasso, Tonio / Sigg, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kapitän Bossi in gefährlicher Strömung

Anschluss I.

Nur 39 Prozent der Schweizer Bürger glauben laut einer Meinungsumfrage, sich bei der Lösung der anstehenden Probleme auf den Bundesrat verlassen zu können. Nicht besser ergeht es der Bundesverwaltung, dem Parlament sowie den Parteien. Wäre es nicht an der Zeit, dass die Schweiz sich Bossis Padanien anschliesst?

Anschluss II.

Jetzt weiss man, warum Adolf Hitler die Schweiz nicht angriff: Er hatte einen Teil der Autorenhonorare für seine braune Bibel «Mein Kampf» bei der Schweizerischen Bankgesellschaft SBG deponiert. Mit einem Nazi-Angriff auf das «Finanznetz der Nationalsozialisten» hätte Hitler auch den Verlust seines eigenen Sparatzens in Kauf nehmen müssen.

Anschluss III.

«Die Position der Schweiz im internationalen Wirtschaftsgeflecht könnte vergleichbar werden mit dem Standort eines Miniaturstaates in der Karibik.» So Stephane Garelli vom *International Institute for Management Development*. Der in die Karibik geflüchtete Werner K. Rey könnte dann unbekümmert heimkehren.

Anschluss IV.

Die Zahl der Drogendelikte hat sich in den 90er Jahren verdoppelt, die Zahl der Drogenkonsumenten ist mit rund 30000 gleich geblieben. Das ändert aber nichts am «Hauden-Lukas»-Glauben der repressiven Drogenpolitiker, die den Anschluss verpasst haben.

Hoffnungen I.

In einem Genfer Archiv aus der Kriegszeit hat man die Namen von Tausenden von Flüchtlingen wieder entdeckt, die Mehrheit davon Juden. Die Hoffnungen dieser verfolgten Menschen wurden damals enttäuscht, die Schweizer Grenzbehörden schickten sie zurück und damit in den sicheren Tod. Die Schweiz hat mehr Leichen im Keller, als man sich das je vorgestellt hat. Mindestens 25000!

Hoffnungen II.

Wenn der Euro zu schwach wird, schnellt der Schweizer Franken in die Höhe. Die Nationalbank wäre gezwungen, den Franken an den Euro zu binden. Die Schweizer Kuh an der Währungskette von Brüssel, für Christoph Blocher ein unvorstellbares Bild! Würde Blocher dann seine AUNS ins Ausland verlagern? Und soll man deshalb hoffen, dass der Euro schwach wird, damit...??!

Hoffnungen III.

Seit zwei Jahren dürfen oder sollten Banken den Strafbehörden verdächtige Wahrnehmungen im Bereich der Geldwäsche melden. Die Hoffnungen von Bundesanwältin Carla del Ponte auf viele Meldungen aus Bankkreisen erfüllten sich aber nicht. Die wichtigen Hinweise auf grosse Geldwäscherfälle kommen immer noch aus dem Ausland. Vielleicht müsste man Carla del Ponte an das (leicht angepasste) Sprichwort erinnern: Einem rentierenden Gaul schaut man nicht ins Maul, jedenfalls nicht zu tief.

Text: Tonio Tasso, Illustration: Hans Sigg